

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausstehender Anzeigenpreisliste 2. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verträge zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Hauptverleger: Georg Köhle, Ottendorf-Okrilla — — Vertreter: Hermann Köhle, Ottendorf-Okrilla — — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Köhle, Ottendorf-Okrilla  
Postfachkonto: Leipzig 2142. Druck und Verlag: Hermann Köhle, Ottendorf-Okrilla. Strohkonto: Ottendorf-Okrilla 136.

Nummer 35

Telefon: 231

Freitag, den 20. März 1936

D. N. N. 361

35. Jahrgang

## Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 19. März 1936.

### 40 Jahre Freiw. Feuerwehr Ottendorf-Okrilla-Süd.

Unsere Freiw. Feuerwehr Süd hatte es verstanden, ihr 40. Stiftungsfest zu einer eindrucksvollen Feier zu gestalten. Im Saal des Gasthof Gunnersdorf hatten fleißige Kameraden festlich geschmückt. Mitglieder auswärtiger und örtlicher Feuerwehren, Vertreter der Gemeinde und Bewegung und zahlreiche Freunde der Wehr bezeugten durch ihren Besuch ihre Verehrung. Der seit einiger Zeit neu gebildete Vorstand der Wehr trat unter Leitung des Musikleiters Auerbach mit einem fein zusammengestellten Programm erstmalig vor die Öffentlichkeit und erwarb sich mit seinen vorzüglichen Leistungen großen und wohlverdienten Beifall. In seiner Begrüßungsansprache gedachte der Führer der Wehr, Hauptmann Köhle, des Gründers der Wehr, Julius Werthschütz, und der wichtigsten Mitbegründer, von denen einige persönlich anwesend waren und besonders begrüßt werden konnten. Unter den Kameraden des Liebes vom guten Kameraden wurden die Namen der durch den Tod ausgeschiedenen und auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden verlesen. Kamerad Köhle ließ seine Ansprache ausklingen mit dem Gelübde weiterer treuer Kameradenfüllung und mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf den Führer, in das die Festversammlung begeistert einstimmte. Das Scherchen des Kameraden Schmidt erntete mit einem begeisterten und recht ansprechend vorgetragenen Prolog herzlichen Beifall. Ein vom Kameraden Feldweibel Thiemer erhaltener, umfassender Tätigkeitsbericht ließ Gründung und Entwicklung der Wehr lebendig werden. Ihm war u. a. zu entnehmen, daß die Wehr am 4. März 1896 vom damaligen Reichsbürgermeister Julius Werthschütz mit 30 Kameraden als Freiwilligenfeuerwehr gegründet und 1902 von der damaligen Gemeinde Gunnersdorf übernommen wurde und daß sie z. B. in einer Motorprüge mit Mannschaftswagen über zeitgemäße Ausrüstung verfügt. Einige zahlenmäßige Angaben erschlossen einen Einblick in die Fülle von Arbeit, die in 40 Jahren operativ geleistet wurde: 513 Übungen, 193 Versammlungen, 6 Inspektionen, 46 Alarme im Ort, 75 Hilfsleistungen auswärts, Bekämpfung von 19 Waldbränden fanden von opferfreudiger Nächstenliebe und selbstlosem Einsatz für die Volksgemeinschaft. Nachdem die Wehr aufstellung genommen hatte, überbrachte Bürgermeister Richter die Glückwünsche der Gemeinde und sand herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung für die in 4 Jahrzehnten geleistete Arbeit. Er führte weiter aus, daß die Stürme der Zeit das hohe Gefüge der Wehr nicht zu erschüttern vermochten, da die Kameraden in unerschütterlicher Treue zu ihrem hohen Ideal standen und die Feuerwehrtugenden opferfreudige Nächstenliebe, Kameradschaft, strenge Manneszucht und ernste Pflichterfüllung immer hochhielten. Er konnte den Kameraden Feldweibel Thiemer, Obersteiger Tränkner und Steiger Walter Schade als vom Landesauschuss sächs. Feuerwehren verliehenen Ehrenwärteln für 20 jährige Dienstzeit und den Kameraden Alfred Korte und Kurt Köhlig die Aigen für 10 jährige Dienstzeit überreichen und diesen Kameraden wohlverdienten Dank ausprechen. Die Wehr ehrte die Jubilare durch Ueberreichung „Lebensdenkmal“ Geschenke. Der Führer der Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes, Kamerad Wargenstern sprach ebenfalls herzliche Glückwünsche aus, hob besonders die legendäre Kameradennarbeit zwischen der Wehr und dem Reichsluftschutzbund hervor und erkannte lobend an, daß die Wehr geschlossen dem Reich beigetreten ist. Die Freiw. Feuerwehr Klopische wurde durch ihren Führer in kameradschaftlicher Verbundenheit Glückwünsche ausgesprochen. Hierauf nahm Ortsgruppenleiter Köhle das Wort, um zunächst der Wehr die Glückwünsche der Bewegung auszusprechen und dankbar anzuerkennen, daß die Wehr dem nationalsozialistischen Grundgedanken „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ schon immer in lebendiger Tat gehuldigt habe. Er wandte sich dann an die zahlreiche Festversammlung, um sie mit überzeugenden Ausführungen auf die hohe Bedeutung der Reichstagswahl am 29. März hinzuweisen. So gehe bei dieser Wahl nicht um innerpolitische Dinge und keine Ungleichheiten des Alltags sondern um das große Ziel des Reichens: ein freies, friedliebendes, solches und glückliches Deutschland. Für seine gewaltige Aufgabe gebrauchte der Führer ein Volk, das in unerschütterlicher Geschlossenheit und Treue hinter ihm stehe und der Welt zeige, der Führer ist Deutschland. Die Ausführungen gaben dem offiziellen Teile des Festabends einen würdigen Abschluß und fanden lebhaften Beifall. Mit hoher Befriedigung kann die Wehr auf ihren 40. Geburtstag zurückblicken. Am folgenden Tage ehrte sie die gefallenen und verstorbenen Kameraden durch Kranzablegung

an den Ehrenmännern in Grünberg und Ottendorf-Okrilla. Wägen der Wehr auch weiterhin rechte Führer und brave Wehrmänner erziehen, die in ihrer hohen Aufgabe, Leben und Eigentum der Mitmenschen zu schützen, freudig aufgehen.

## Schad den Kriegsbekehrern der Welt! Jede Stimme dem Führer!

Eine Bezirksfachschule für Fleischer in Dresden. Wie von der Deutschen Arbeitsfront, Gau Sachsen, mitgeteilt wird, soll demnächst in Dresden eine Fleischerfachschule für Mitteldeutschland errichtet werden. Es ist in Aussicht genommen, daß die neue Bezirksfachschule am 17. Mai durch Reichsorganisationsleiter Dr. Len und Reichshandwerksmeister Schmidt eröffnet wird. Die Anstalt soll nicht nur tüchtige Fleischer sondern auch gute Kaufleute in nationalsozialistischem Sinn heranbilden. Als Schulleiter ist H. G. Strecker vorgelesen.

Dresden. Mihaläcker Raubüberfall. In der Stilsstraße wurde eine Frau überfallen, die von Verfolgungen zurückkehrte. Als sie sich vor ihrer Wohnung auf einem Treppenhof ausruhen wollte, wurde sie von einem 30jährigen Mann eingekerkert, der ihr die Handtasche, in der sich 1200 Mark befanden, entreißen wollte. Die Ueberfallene hielt die Tasche fest und schrie um Hilfe. Der städtische Räuber konnte festgenommen werden.

Leipzig. Zwei tödliche Unfälle. Auf dem Bahnhof Wahren geriet der 34jährige verheiratete Rangierarbeiter Heinz Verbold aus Leipzig unter eine rangierende Wagengruppe und erlitt dabei schwere Verletzungen, die seinen sofortigen Tod herbeiführten. — Kurz vor Mitternacht wurde auf der Staatsstraße nach Vorna in Nur Wädeborn ein Kraftfahrzeug, der auf der Straße hielt, um eine Hemmung am Rad zu befeitigen, von einem Personenkraftwagen angefahren. Der 28 Jahre alte Kraftfahrzeugführer Horst Hofmann und die mitfahrende 23 Jahre alte Elfriede S. wurden so schwer verletzt, daß sie in das Krankenhaus gebracht werden mußten; dort starb Hofmann.

Leipzig. Ziegelei eingekerkert. In der Trodenanlage einer Ziegelei in Kötzler entstand ein Brand. Obwohl sich mehrere Feuerwehren um die Wiederherstellung des Feuerwerks bemühten, gelang es nicht, die Anlage vor dem völligen Niederkommen zu bewahren.

Oberwiesenthal. Rückfall in den Winter. Nach dem nachlässigen unfreundlichen Wetter der letzten Tage, das stellenweise mit Glatteis verbunden war, ist der Winter auf dem Raum des Erzgebirges und im Vogtland nochmals innegekehrt. Am Montag und in der Nacht zum Dienstag traten erneut verheerende Schneefälle auf. Der Fichtelsberg meldet bei 27 Zentimeter Schneehöhe ausgezeichnete Wintersportverhältnisse.

Werna. Beim Ueberholen gestreift, ein Todesopfer. Als ein Kraftfahrzeug den auf dem Fahrrad in gleicher Richtung fahrenden Arbeiter Werner aus Wottwern überholen wollte, streifte er ihn. Werner stürzte und starb an einem schweren Schädelbruch im Krankenhaus.

Werdau. Zwei Schwere- und zwei Leichtverletzte. Auf der Straße nach Grimmlitschau fuhr ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen aus Werdau gegen einen Baum. Der Wagenbesitzer und seine Tochter wurden so schwer verletzt, daß sie in das Krankenhaus gebracht werden mußten. Die übrigen zwei Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Werdau. Wiedersehensfeier der 105er. Vom 13. bis 15. Juni findet hier eine Wiedersehens- und Gedächtnisfeier als Regimentsdag der alten 105er statt. Die Kriegerkameradschaft 105/106 führt die Veranstaltungen durch.

Weißwasser (O.-L.). Selbstmord? Das Waldhaus am Braunsbach, ein beliebter Ausflugsort, brannte vollständig nieder. Das Gebäude stand bereits in Flammen, als die Feuerwehren eintrafen. Der Pächter, Walter Hörgel, wurde unter den Trümmern erschossen aufgefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt Selbstmord des Pächters vor, der vorher das Haus angezündet haben dürfte.

Greiz. Fahrer und Beifahrer tödlich verunglückt. Im Ortsteil Schönfeld nahm ein hieriger Kraftfahrzeug, der mit seinem Freund aus Waltersdorf kam, in scharfer Fahrt die Kurve unterhalb des Gasthofes und wurde in den Straßengraben geschleudert, wo sich das Rad überstülpte. Die beiden Fahrer wurden an einen Baumstumpf gezwungen und mußten mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht werden, wo sie nach der Entleerung starben. Wie die polizeilichen Feststellungen ergaben, hatte der tödlich verunglückte Fahrer verächtlich Einleit gehalten und dürfte daher unter der Alkoholeinwirkung das Unglück verurteilt haben.

Auerbach i. V. Mordanschlag auf den Ehemann. Unter der Anklage des verübten Mordes an ihrem Ehemann stand vor dem Schwurgericht die achtunddreißigjährige Helene Elise Franz geb. Voigt aus Auerbach im Vogtland. Es wird ihr zur Last gelegt, in der Nacht zum 28. Juli vorigen Jahres ihrem Ehemann, um sich seiner zu entledigen, mit einem Rasiermesser einen elf Zentimeter langen Schnitt in den Hals beigebracht zu haben, eine Wunde, die inzwischen verheilte. Die Angeklagte wurde wegen versuchten Mordes zu neun Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

## Aufruf der Landeskirche

Selbstverständliche Treue dem Führer

Der Landeskirchenauschuss für die Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen hat folgendes befohlen:

Der Führer hat in einer Stunde weltpolitischer Entscheidung das deutsche Volk aufgerufen, sich erneut hinter ihn und sein Werk zu stellen. Mit selbstverständlicher Treue leistet die Evangelisch-lutherische Landeskirche Sachsens diesem Aufruf Folge. Sie bittet Gott, daß er dem Führer in seinem schweren Kampf um Deutschlands Freiheit und Ehre wie bisher Kraft und Gelingen schenke, und erwartet von ihren Gliedern, daß jeder seine Stimme dem Führer gibt!

## Sachsens Landvolk erfüllt seine Pflicht.

Auf einer von den vogtländischen Bauern stark besuchten Wahlversammlung der Kreisbauernschaft Plauen sprach der Landesbauernführer Körner in Plauen. Er wies zu Beginn seiner, oft von tüchtigem Beifall unterbrochenen Rede auf den gewaltigen Unterschied hin, der zwischen den Wahlen von heute und früher besteht. In den vergangenen Zeiten sei es immer um den Eigennutz des einzelnen gegangen, heute gehe es um die Gemeinschaft, um das Volksganze. Wenn heute der Führer zu einer Wahl aufrufe, dann stelle er eine Gewissensfrage, auf die es nur eine Antwort gebe: es ist die Pflicht jedes Volksgenossen, dem Führer seine Stimme zu geben!

Landesbauernführer Körner führte im einzelnen aus, worin das Große der Zeit, in der wir leben, besteht und bestanden habe. Ueberzeugend wies er nach, daß dies nicht der Wohlstand, nicht eitel Ruhm seien, sondern daß es die großen Aufgaben seien, die sich ein Volk selbst stelle. Was der einzelne einzusehen bereit sei für das Ganze, das mache die Größe einer Zeit aus. Der Reichsnährstand sei wie jede Gemeinschaft ein riesenhafter Kraftquell, der das Bauernvolk befähige, Ernährer und Blutquell des Volkes zu sein. Die Zusammenfassung des gesamten Landstandes bedeute den Tod des traffen Eigenntums der Ausbeuter des Bauerns.

Unter krausem Beifall der vogtländischen Bauern erklärte der Landesbauernführer, daß das Landvolk noch nie versagt habe, wenn es um das Vaterland gegangen sei; es werde auch diesmal seine Pflicht tun und dem Führer seine Stimme geben.

## Tausende sächsische Landarbeiter erhielten Lohn und Brot.

Ein Vergleich unserer heutigen Verhältnisse mit dem Zustand der Vorkriegszeit führt uns eindringlich zum Bewußtsein, wie viel wir unserem Führer Adolf Hitler verdanken. Sehen wir uns als Landarbeiter einmal die Erwerbslosenziffer unseres Berufsstandes an, so sehen wir, daß in Sachsen Anfang 1932 mehr als 21 000 Landarbeiter ohne Arbeitsplätze leben mußten, während zu Beginn des Jahres 1936 nur noch wenige gezählt wurden. Die nationalsozialistischen Landwirtschaftsgesetze haben dem Bauer seinen Erbhof gegeben, gleichzeitig aber auch dem Landarbeiter den Arbeitsplatz gesichert. Der Landarbeiter erhielt durch das Reichsnährstandsgesetz seine Ehre wieder, indem er gleichberechtigtes Mitglied der großen bäuerlichen Ständefamilie wurde. Nach besten Kräften wurde auch auf dem Gebiet des ländlichen Wohnbaues gearbeitet. Neben dem Reich stellte auch der nationalsozialistische Staat Mittel hierfür zur Verfügung, so daß in Sachsen in kaum drei Jahren nationalsozialistischer Führung bereits über 600 Landarbeiterwohnungen erbaut werden konnten. Die besondere Sorge, die die nationalsozialistische Regierung dem Landarbeiter angedeihen läßt, zeigt sich auch darin, daß 35 Prozent aller bisher in Sachsen angeordneten Neubauern aus dem Landarbeiterstand stammen.

Für alle diese Taten werden der deutsche Landarbeiter und die deutsche Landarbeiterin dem Führer danken am 29. März beim Generalappell des deutschen Volkes.

Uneinig Volk steht stets allein!  
Es wird der Welt ein Spielball sein!

